

Romanobaskisches



Im folgenden stelle ich die mit *m*- beginnenden baskischen wörter zusammen, deren lateinisch-romanischer ursprung sicher oder wahrscheinlich ist. Da es noch kein baskisches etymologisches Wörterbuch gibt, habe ich auch diejenigen verzeichnet, deren ursprung auf der hand liegt, deren formale entwicklung narh keiner seite hin interessant ist, die aber, wenn einmal das begriffliche und das zahlenmässige verhältniss der verschiedenen elemente untersucht wird, auch in die wagschale fallen.

Das *m* ist teils primär, teils sekundär aus *b*, *v*, *p*, in vereinzeltten fällen auch aus andern lauten entstanden. Danach ergibt sich die einteilung von selbst.

1.— Primäres *M*

Soul. *manka*, *mahanka*, lab., ronc. *mainka*, nnav. *mahunga*, soul. *mahuka*, bask. *mauka* «*manga*». Der mangel einer form auf *-nga* macht die herleitung aus span. *manga* unwahrscheinlich, und ein bearn. *manke* fehlt, könnte aber bestanden haben, da *manica* im provenzalischen lebt und im bearnischen, wo die synkope des nachtonvokals älter ist als die lenisierung (ZRPh. 39, 38), tatsächlich so lauten müsste. Aus *manka* könnt *mainka* entstanden sein, s. u. *maingu*. schwierig sind die *u*- formen. Für *mahunga* aus *mainka* geben eine gewisse parallele bisk. *aunils* neben fr.-z.-bask. *ainitz*, und bisk. *saunge* neben frz.-bask. *sainka* (Uhlenbeck, beitr. 51), dagegen lässt sich *mauka* nur unter der voraussetzung damit vereinigen; dass zunächst, wie in manchen romanischen mundarten, *maïka* entstanden sei, woraus dann, einmal der wandel von *ai* zu *au* zugegeben, sowol *mahunga* als *mauka* entstanden sein können. Von einer solchen grundlage aus wäre auch *mainka* erklärlich. Vgl. ZRPh. 41, 565.

madarikatu maradikatu «maldecir»; lat *maledicere*. Das mittlere *a* erinnert an aital *maladire*, da aber weder das spanische noch das

südfranzösische solche *a*-formen kennen, ist es auf rechnung des baskischen zu setzen.

Soal. *maheĩla* «personas o animales flaquísimos». Das suffix weist auf romanischen ursprung hin. Vielleicht darf man an lat. *maccellare* durch vermittelung eines katal. *mahellar* denken, das allerdings nicht mehr zu bestehen scheint, aber doch wol neben span. *mancillar*, prov. *mazellar* bestanden haben muss. Der bedeutungsübergang wäre etwa auf dem wege zu suchen, den span. *mancilla* eingeschlagen hat.

maesu, maisu «maestro»: aspan. *maeso*. Von *maisu* sind abgeleitet *maiseatu* «censurar, criticar», *maiseo* «critica», *maisiatu* «murmurar, criticar» und wol auch *maĩsi egin* «motejar».

Lab. *mafrondi* «constipado», lab. ‚soul. *marfundi* «ronquera», ronc. *marfuka* «catarro»: bearn. *marfondi*. Dazu auch *marranga, marranta* (Schuchardt Museum 10,38)?

majadera, mainatera, manjatera, mañatera «pesebre» beruhen auf bearn. *minyadere*, nur kann man zweifeln, ob die entlehnung in einer zeit stattgefunden habe, wo man im bearnischen noch *manyadere* sprach oder ob im baskischen assimilation des *i* an das *a* stattgefunden, das wort also sich seiner ursprünglichen gestalt wieder genähert habe.

maian, mairan «árbol que puede servir para maderamen»: bearn. *meyran*.

maiatz «mayo». lat. *maius*. Nach de Azkue handelt es sich um eine alte benennung, neben der *lorail, lori* üblicher sei. Aber auch dies letztere ist alt, da es auf lat. *floralia* beruht, das dem spanischen und dem südfranzösischen fehlt. Vgl. rum. *florar* «mai». Die römischen Floralien wurden am 27. april gefeiert.

maida, maira «artesa»: lat. *magida*. Die frage, ob *magida* oder *magide* den romanischen formen zugrunde hege, wird durch das baskische nicht entschieden, da hier auch die feminina der lateinischen dritten deklination zumeist auf *-a* ausgehen Eine baskische neubildung dazu. ist *mairu* «almirez mortero». Oder soll man darin (*al*)*mirez* mit *ai* aus *i* (s. *maimen*) und Umbildung des ausgangs sehen?

maila, maĩla: bearn. *malhe*, katal., span. *malla*. Die bedeutungen sind sehr manigfaltig. Ohne weiteres erklären sich aus der romanischen «masche»: «malla de red, decena de rosario, mancha de la retina, eslabón de la cadena», wol auch «animal de diversos colores». Schwieriger ist «grada», denn der vergleich einer stufe mit den maschen

eines Panzerhemdes ist nicht ohne weiteres einleuchtend. An «grada» schliesst sich wol «hlera de granos en la espiga» an. Dazu nun *maila-maila* «con mucha pausa y sosiego», *mailo-mailo* «poco a poco», «stufe um stufe». Bedenkt man ferner, dass wallon. *mai* sowohl «maille» als «petite bille d'enfant» bedeutet, so ist man versucht, auch *mailka* und *mailt̄sor* «taba» als diminutiva hieher zu zeihen. Für *ka* in dieser funktion s. Uhlenbeck, Suff. 29, *-t̄sor* ist lat. *-ceolum*.

mailātu «abollar»: lat. *malleare*. Dazu *malā* «bigornia pequeña».

maileatu, *mailebatu*, *mailegatu* «pedir prestado»: bearn. *malheba*.

mailū «mazo»: lat. *malleus*. Dazu dim. *mailuka* «martillo».

maina, *maiña* «maña, destreza, astucia»: span. *maña*. Auch die bedeutung «habito, gusto» und selbst «donaire» ist damit vereinbar ebenso *maña* «cuidado de su persona». Schwieriger ist «mirada», wofür de Azkue das beispiel gibt: «*neure begien maina*» «la mirada de mis ojos»,

soul. *mainada* «familia», *mainada*, *mainata* «criado»: bearn. *maynade*.

maindere, *maindira*, *maindire*, *maindre*, *mandira*, *mandre* «sábana»: lat. *mantele*. *Mandil* «pañales de moletón con que se envuelven los infantes», erinnert an die durch arabische und griechische vermittlung gehenden romanischen formen, zu denen span. *mandil* gehört, vgl. REW. 5325.

mainku, *maingu* «cojo», *mangu* «entumecido»: lat. *mancus* «verstümmelt»; *manko* «manco» aus dem spanischen. Dazu *mainkhatu* «hacerse daño» und wol auch *mangel* «estropeado, mangelo», torpe, desgarbado», doch bedarf das suffix noch der aufklärung.

maiolatu «envolver en pañales», nprov. *enmaiolá*

maiorana «mejorana»: aspan. *maiorana*.

mairu, *mauru* «moro»: lat. *maurus*. Den übergang von *au* zu *ai* im soul. bespricht Uhlenbeck, beitr. 32. Wie er bemerkt, fehlt er gerade vor *r*, Wichtig ist nun aber der gegensatz zwischen *gai* «nach», und *gaur* «heute nacht». Wie daraus erhellt und wie auch Uhlenbeck hervorhebt, bleibt *au* vor *r*, d. h also die artikulation des *u*, die dessen übergang zu *i* ermöglicht, tritt nicht ein vor *r*. Nun kann man *au* zu *ai* mit *ü* in Verbindung bringen, kann auch daran erinnern, dass im engadinischen *aun* zu *ain* wird. Im ersten fall und wol auch in letzterem ist die voradssetzung vollartikuliertes *u*. Nun ist es eine überall zu beobachtende und physiologisch erklärte tatsache, dass die artikulation eine *u* nach vokal vor *r* nicht möglich ist, sondern dass entweder das *u* reduziert wird oder dass die lösung der schwie-

rigkeit auf andere weis vollzogen wird, vgl. für die verschiedenen möglichkeiten ZRPh. 40, 20. Im baskischen wurde *u* reduziert und widerstand dem übergang zu *i*. In *mau-ru* war dadurch, dass *r* sich mit dem folgenden *u* verband, volles *u* und danach übergang in *i* möglich.

maister «mayoral, zagoral mayor». Trotz des Schwundes des *g* eher lat. *magister* als bearn. *maestre*.

maistru «maestro»: span. *maestro*.

maiz «maíz»: span. *maíz*.

maizkur «azimo»: hebr. *mazzah*.

makatu «abollar»: Prov. *macar*. Dazu *maki* «derrengado, lisiado, cojo» und *maket* «porra». Oder dieses zu span. *baqueta*.

malapartatu «dispersar»: span. *malbaratar*.

malato. «achacoso»: katal. *malat* oder frz. *malade*.

malba, malma «malva»: lat. oder span. *malva*.

males «perfidio»: bearn. *males* «méchancete».

malestruk «torpe»: bearn. *malestruc*.

malmetidu «apurarse, despreciar»: bearn. *maumete* «brouiller, desunir des personnes».

malsin «malsin»: span. *malsin*.

malso «manso»: span. *manso* mit dissimilation von *m-n* zu *m-l*. vgl. *multsu*. Dazu *maltsatu* «calmarse: tranquilizarse, *maltsotu* «enervar, debilitar, hablando de hombres».

mamola, mamul, manbul «parte carnos»; lat. *mammula*.

mana «estéril, hablando de animales, hängt zusammen mit bearn. *mane* «unfruchtbar von tieren», span. *mañera* cünfruchtbare frau, portg. *maninho* «unfruchtbar, brach». Ws das zugrunde liegende *manna* ist, wissen wir nicht, da die zusammenstellung mit gall *mannus* «eine art pferd» oder mit goth, *manus* «mann» nicht befriedigt. s. REW. 5309. Wahrscheinlich ist das wort iberisch. Wie *mando* «esteril, mulo, tierra que se desprende», *mandar* «mulo» formell damit zusammenhängt, ist auch noch zu ergründen, da beispiele für *nd* aus *nn* fehlen und die annahme einer Weiterbildung mit dem suffix *-tu*, das infinitive bildet, nicht zum ziele führt.

manatu «mandar, ordinar»: bearn. *maná* Dazu *man* «potestad, autorización» als baskische ableitung oder bearn. *man*.

maneatu «aviarse, disponer, conducir»: bearn. *maneyá*.

manera «manera»: span. *manera*.

mangera «manga, tromba marina»: gibt es eine spanische ableitung von *manga* mit dem suffix- *era*?

manjola «red grande para la pesca del salmon». Nach Littré ist frz. *maniole* bei den fischern in Brest and Bayonne üblich. Etymon?

mankatu «dar o recibir un golpe»: span. *mancar* «verstümmeln».

mantar. Die manigfachen bedeutungen dieses wortes: «camisa, alba, trapo, mantas de abarca, emplasto, legaña dura», *manthar* «mugre en los vestidos», lassen sich am besten unter «überzug» vereinigen. Zugrunde liegt jenes *manturn*, das Frobus und nach ihm Isidor als spanisch bezeichnen und mit «breve amictum» erklären (1)

Mantets̄, *mantets* «jambas y dintel de la chimenea»: bearn. *man-tech*.

Mantsöt, *muntsū* «manco»: Erz. *manchot*.

marai «maravedi» ist wegen der starken Verkürzung bemerkenswert.

marhega «cubierta burda que sirve para las bestias», *marraga* «marga, lana burda», *marrega* «colchón de lana burda»: span. *marrega* entspricht der ersten und dritten form, die zweite kann durch assimilation *a* aus *e* haben, kann aber auch, da das wort arabisch *almarfaga* lautet, eine ältere gestalt des spanischen darstellen, vgl. portg. *almarfaga* neben *almaffega*.

margin «límite»: lat. *marginē*.

mariagora «marea arriba»: span. *marea* und bask. *gora* «alte».

marīlo «cierta gaviota de tamaño regular y pico amarillo,»: span. *amarillo*. Daneben steht *mariko.*, worin das fremde suffix durch ein einheimisches ersetzt ist, und die Weiterbildung *mariaka*.

marīnel «marinero»: katai. *mariner* mit erst im baskischen eingetretener dissimilazion *r-r* zur *r-l*.

marka «señal»: span. *marca*.

markiriatü «cortar el pelo acerca de las ubres de las ovejas a fin de ordeñarlas mejor». erinnert entfernt an span. *marcear* «schafe scheeren», aber das spanische wort ist eine ableitung von *marzo*, also lautlich nicht mit dem baskischen zu vereinen letzteres zudem auf soul beschränkt, so dass man also im südfranzösischen etwas suchen müsste.

marla, *merla* «marga»: bearn *marle*.

marraīsū, *marraju*, *marraza* «marrajo, un pez» Der fisch, eine art hai heisst frz. *marrachon*, der name ist aber. offenbar aus dem spanischen oder baskischen entlehnt. Dass das wort nicht baskisch ist, zeigt das suffix, andererseits spricht für spanischen Ursprung

(1) Worauf sich Waldes annahme stützt, dass das word keltisch sei, ist nicht ersichtlich.

wol auch das adjektivum span. *marrajo* «hinterlistig». Die letzte quelle dieses *marrajo* bleibt aber noch zu finden.

marratu «hacer zig-zag»: span. *marrar*.

marraza «cuchillo grande», *marra(u)za* «cuchillo de verdugo»: bearn. *marrasú*.

marti, *mart̄so* «marzo»: lat. *martius*, doch bedarf das verhältniss der zwei formen der erklärang. Bask. *t̄s* ist der übliche reflex von lat. *ci*: *lit̄so licium* u. a., ZRPh. 41, 564. Vielleicht ist aber *mart̄so* doch entlehnung aus dem spanischen, *marti* in einer sehr frühen zeit aus dem lateinischen übernommen.

marti «guerrero». Auch hierin kann man das lat. *miles martius* sehen und mit noch mehr recht muss man dann dieses wort als eines der ältesten dem lateinischen entnommenen bezeichnen.

mart̄sal «cerdo de menos de un año»: span. *marzal*. Das adjektivum oder andere ableitungen von dem monatsnamen «märz» dienen im romanischen vielfach zur benennung von frühgetreide, nicht von tieren, aber an der herleitung des baskischen wortes aus diesem adjektivum dürfte trotzdem nicht zu zweifeln sein.

masail̄a «carrillo»: auch *masela*: Lat. *maxilla*. Die zweite form ist wol romanische entlehnung, das *ai* der ersten vielleicht aus *i* entstanden.

maskaratu «tiznar»: bearn. *maskara*. Dazu *maskaro* «animal abigarrado de pintas negras y blancas».

māselatu «abigarrar» könnte an ein *macellum* «flecken» anknüpfen, das vielleicht auch z. t. in span. *mancilla* zu sehen ist s. REW. 955. Aber Schwierigkeit macht das *̄s*.

maskatu «masticar»: span. *mascar*.

masta, *mastra* «mástil»: prov., katal. *mast*.

mastakatu «besucar»: lat. *masticare*.

mastekatu «masticar»; bearn. *masteka*. Dazu *masta-masta* (comer a dos carrillos, *masta*, «mezclar, revolver».

masto «macho»: span. *mache*. Die lautliche entwicklung ist sehr schwierig. Da zwischen *masclus* und *mache* doch wol ein *mast̄so* gestanden hat, so darf man vielleicht annehmen, dass ein bask. *mast̄so* als diminativum empfunden worden ist, und man dazu, da ja gerade mit diesem wort der begriff der Verkleinerung schwer vereinbar schien, ein neues primitivum geschaffen hat nach dem muster *zakurt̄so* «hündchem: *zakurio* «hunds».

masurka, *mazurka*, *mitsoka* «cañuto»: span. *mazorca*. Aber woher stammt das spanische wort?

matahami «especie de buñuelos»: bearn. *matehami*, eigentlich chungertöter».

matakatu «batirse», *mataka* «luchando», *matakaldi* «lucha»: span. *matar*.

matanta «lento, de poca actividad»: Scherzwort aus frz. *ma tante*.
matasa, *matasa*, *mataza* «madeja»: lat. *mataxa*.

materia «pus»: lat. *materia*.

matoi «leche cuajada»; *matoín* «queso fresco»: katal. *mató*.

matorral «ramaje corto y serrado que nace de los pies de los árboles y arbustos cortados del pie»: span. *matorral*.

matraka «carraca»: katal. *matraca*.

matsatu «mastican: bearn. *machá*.

mat̄sinada «motín sublevación» vgl. bern. *machinademen* «insidieusement». Dazu *matsino* «rebelde» das allerdings auch eine koseform des namens *Martino* sein kann.

matzorra «machorra»: span. *machorra*, wenn nicht *māso* im baskischen als lehnwort aus *macho*. bestanden hat, *machorra* dann baskische, ins spanische zurückgekehrte bildung ist. Vgl. noch *mat̄sola* «muleta».

mathu «pasta separada del suero que todavía no se ha hecho queso»: span. *mata*.

matuta «campana del alba»: lat. *matutina*. Daneben auch *mauña* mit schwer verständlichem sehwnude der beiden *t*.

mazatu «abollar»: span. *mazar*. Auch die bedeutung «espadar el lino» ist leicht verständlich, ist doch, nach Gering, die terminologie der hanf und flachskultur 182, *mattea* und dessen ableitungen besonders in Südfrankreich für «bleuel» und «pochen» üblich. Auch *mazatu* «cerner» ist dasselbe wort.

mazkil̄ada «tiznadura»: frz. *maquiller* + bask. *maskaratu*

mazo «pala que se emplea para estirpar terrones»: span. *mazo*.

mazopa, *mazopla* «peces grandes negros, malos»: span. *marsop(l)a*

maztranga «pez semejante a la raya»: der fisch soll frz, *mastrame* heissen, was offenbar dasselbe wort ist, *-st-* weist auf südfranzösischen Ursprung, doch verzeichnet. Mistral nichts.

mehaieri, *mearreri* «disenteria»: da aprov, *menar* auch «abführen»

menaison «diarhoe» bedeutet, so wird das baskische wort dazu gehören. Im schluss steckt *eri* «krankheit», vgl. *kakeri* «disenteria».

mean «ijada de peces»: span. *mediana*. Dazu *meaka*, *mieka* «ijada de animales y peces».

meatsā «amenaza», *meatsātu* «amenazar»: *minaciae*. Vgl. ZRPh 41, 564.

medeatu «corregir»: lat. *mederi*?

mederatu «aprovecharse»: span. *medrar*.

mea, mia, me «minerale: prov. *mena*. Das provenzalische kennt von jeher *mena* und *mina*, das katalanische hat *mena* als altes wort, *mina* als junge entlehnung. Thurnsysten (Keltorum. 67) hat gallischen ursprung des wortes gesichert und schreiet den wechsel von *e* und *i* dem gallischen zu. Es würde sich aber fragen, ob nicht *i* arsprünghch und *e* einer kreuzung mit *vena* zu verdanken sei. Bask. *mia* kann auf baskischem boden aus *mea* entstanden sein. Bemerkenswert ist *men*, sofern es die durch Verwechslung mit dem artikel entstandene ablösung des *a* zu einer zeit zeigt, wo *-n-* noch bestand. Das wort ist also zu verschiedenen zeiten oder an verschiedenen orten ins baskische gedrunen.

meiñoratu «volver en sí»: arag. *mellorar* deckt sich genauer mit dem baskischen worte als katal. *millorar* oder bearn. *melhurá*. Natürlich wäre auch valg.-lat. *meliorare* möglich

soul. *meldo*, nnav., bisk., guip., lab *menda* «menta»: lat. *mente*, vgl. zu der dissimilation *m-n* zu *m-l* *malso*.

melka, melga, mielka «mielga, pez marino»: span. *mielga*

meloë, meloi, melua «melón»: span. *melón*.

memento «momento»: span. *momento* mit assimilation des ersten vokals an den zweiten oder beeinflusst von *memento mori*, wie Schuchardt meint (Baskisch-Romanisch 28).

memoratu «volver en sí»: lat. *memorare* oder span. *memorar*.

men «sentencia, arbitrio, alcance, potencia, poder, seriedad, formalidad», *mentu* «juicio, entendimiento» lat. *mente*

mengo, mengoa «necesidad»: bearn. *mengue*.

menda «maquila, barato que cobre el molinero»: spah. *emienda* «vergütung, ersatz».

mens «déficit, falta»: bearn. *menhr*.

meresi «merecer»: span. *merecer*.

mereszina «lavativa»: lat. *medicina*.

merinaque «lancha parecida a la trainera, algo menor» De Azkue vergleicht span. *mirinaque*.

merkatu «mercado»: lat. *mercatum*. Unter den mancherlei ableitungen verdient *merke* «barato» insofern hervorgehoben zu werden, als die bedeutung es als postverbale ableitung zu *merkatu* «baratar» erscheinen lässt nicht als fortsetzer von lat. *merx*; dann *merkatari*,

ebenfalls baskische Neubildung, nicht Entlehnung aus dem Romanischen

merkuriol «mercurial». Für den Ausgang des natürlich jungen Wortes finde ich im Provenzalischen keine genügende Erklärung. Mistral gibt allerdings neben *mercurial* auch *mouteirol*, aber ohne nähere Ortsangabe.

meĩlu, miũ, miru «hinojo»: lat. *milium*, vgl. zur Bedeutung portg. *milho painço* «Fenchel». Daneben stehen nun noch *miũlu, mirũlu, mieiũ, mieiũ, mierlu, mereũ*. Das historische und geographische Verhältnis dieser verschiedenen Bildungen ist noch festzustellen. Zu Grunde liegt wie in so vielen anderen Fällen zunächst die Zerdehnung, des *i*, dann *r* als Trennungskonsonant bei gleichen Vokalen, vgl. *biriga* und *biga* «ternera joven». *Miele* und *meile* könnten durch Dissimilation der zwei *i* entstanden sein, *rl* für *l* stehen, *merelu* für *mireũ* aus *mieũ*.

merlenka, merlenka «un pez marino». Das Wort ist dasselbe wie frz. *merlan*, setzt aber ein nicht überliefertes prov. *merlenc* voraus. Mistral verzeichnet nur *merlan*, das wie span. *merlan* aus dem Französischen entlehnt ist. Man sieht darin eine Ableitung von *merle*, doch legt das baskische *merlinka* die Frage nahe, ob es sich nicht um eine alte germanische Benennung handle.

mero «mero, un pez»: span. *mero*.

mert̄sede, mesede «favor»; span. *merced*, aufgenommen zu einer Zeit, wo auslautend *-e* im Spanischen noch nicht geschwunden war.

meskabu «desgracia»: bearn. *miscap*.

mesmeru, mizmira, mizpera, mizpila, misarka «nispero»: lat. *mespilus*. Die Form mit *m-* ist auch bearn.: *mesple*, vgl. auch die Bemerkung von Baraibar y Zumarraga, Vocabulario de palabras usadas en Alava s. 172: *mispero* se usa en Alava, Burgos y Logroño hasta por las personas más cultas». Sollte die *m-* Form sonst in Spanien unbekannt sein, so dürfte es sich wohl um eine Rückwirkung des baskischen Wortes handeln, wie umgekehrt *mizpila* durch ein span. *niespola* beeinflusst sein wird. Auch das *i* könnte spanisch sein, wenn nicht eine Assimilation an des zweite *i* stattgefunden hat, wie *mesmeru* die des *i* an das *e* zeigt.

mestura «boroña, pan de maiz fermentado»: bearn. *mestura* «espèce de pain de maiz que l'on fait cuire dans des terrines garnies antérieurement de feuilles de chataignier ou de chou». Die zweite Bedeutung von *mestura* «legumbre en general» vermag ich im Bearnischen nicht nachzuweisen, doch ist an dem Zusammenhang der zwei Wörter nicht zu zweifeln.

mesura «medida»: bearn. *measure*.

meta «montón»: lat. *meta*.

metal «mineral hablando de aguas», *metale* «alhaja, prenda»: span. *metal*.

metale «campanilla de vacas»: bearn. *metau* «grande sonaille au cou des betes de corne», *metale* «sonaille».

met̄sa, mit̄sa «mecha»: span. *mecha* oder bearn. *meche*.

meza «misa»: bearn. *messe*.

mezu «mensaje»: aspan. *meso*. Begrifflich interessant ist *mezuka* «hablando en secreto o al oído».

miatu, miratu «examinar, probar, calcular»: lat. *mirari*.

miatu, «azucar p. ej. los perros»: lat. *minari*.

mierle «marta»: lat. *meles*, vgl. zu *ie* aus lat. *e*: *mieta* neben *meta*, zu *rl* neben *l*: *mierlu* aus *milium*.

migronelatze «granado» erinnert im ersten teil an bearn. *miugrane*.

miko «un poco, pizca»: lat. *mica*.

mila, mīla «mil»: lat. *mille*.

mīleka «maíz»: lat. *milium*, vgl. die vielen belege, die Spitzer für *milium* bezw. dessen ableitungen im sinne von «mais», beibringt WS. 4, 128. Auch *mīloka* «sorgo de escobas», das im suffix genau zu aprov. *milhoca* «sorgo» passt, gehört hierher.

milinoe, milinoi «millón»: span. *millón*.

miñarda «exigente, melindroso»: frz. *mignard*.

mingrana «granado»: prov. *mingrano*.

mirakuilu, mirakulu, mirakuru «milagro»: lat. *miraculum*.

mitre «mirta»: bearn. *mirte*. Zu der umstellung der konsonanten vgl. *motrairu* neben *mortairu*.

miratu «admirarse, indagar, revisar»; *miretsi* «admirarse»: lat. *admirari*.

mirotz, miru «milano, gavilán»: lat. **milus* aus *milvus*, vgl. span. *mil-ano*.

mitra «capucha»: span *mitra*.

mizkiño «mezquino»: span. *mezquino*.

modorro «animal que debiendo de tener cuernos no los tiene». Schuchardt hat darin span. *motilo* aus lat. *mutilus* mit baskischem suffix erkannt, RIEB. 1819.

modu «modo, manera»; lat. *modus*. Dazu *modutu* «aviarse».

moko, muki, muko «moco»: span: *moco*.

mokoti «mocososo»: span. *mocososo* mit Suffixwechsel.

mola «montón», *mulo* «montoncito»: lat. *mola*, zur bedeutung vgl. ZRPh. 19, 98. und REW. 5641.

melde «traza, maña»: span. *molde*.

momo «fantasma»: span. *momo*.

more «azul»: span. *mora* «brombeere».

mordaza «acial, tenazas»: span. *mordaza*. Dazu *murduša*, *murtiša* «tenazas que se emplean en el hogar».

morde, *murde* «qualificación honorífica antepuesta al nombre». Das zweite ist bearn *mous de*, auf das erste hat irgendwie span. *señor* eingewirkt.

morena, *moroi* «morena»: span. *morena*. Die zweite form zeigt Suffixvertauschung, vielleicht auf der grundjage *more(a)*.

mormo, *murmu* «moquillo»: span. *muermo*.

morosko «moreno» setzt ein dem spanischen entlehntes *moro* voraus.

morrale «bozal de bestias»: frz. *moraille*.

mortairu, *motairu*, *mortaiŕu* «almirez»: lat. *mortarium*, aufgenommen zu einer zeit, wo im galloromanischen oder im iberoromanischen *-ariu* schon zu *-airu* geworden war.

mostratsā «sinapismo»: span. *mostaza*.

mosu, *musu* «cara, labio, ósculo»: lat. *musu* REW. 5784. Dazu *mozorro* «careta».

mota «ribazo»: span. *mota*.

mothil, *mutil*, *mitil* «criado»: lat. *mutilis*, s. Schuchardt, RIEB 1919.

moto, *mothoi* «polea»: span. *motón*. Dass das spanische wort nicht aus dem baskischen stammt, erweist portg. *moutão*.

mot̄ «animal descornado»: span. *mocho*. Dazu gehören mancherlei ableitungen: *motzitu* «desmochar», *motzor* «tronco, toscó», *mozkin* «ahorro, renta» (vgl. frz. «coupon», «beneficio, recurso», *motz* «triste, feo»).

motura «maquila»: prov. *mouturo*.

mozolo «mochuelo»: span. *mochuelo*.

mudurri «mustio, melancólico»: span. *murrio* mit Zerdehnung des *u* zu *uu* and sekundärem *d*, vgl. *mederatu* «enflaquecer» neben *meatu*. Zu grunde liegt diesem *me* «delgado, sutil», das auf älterem *men* beruht, vgl. *mendere* «delicatos», *mendre* «debil», so dass also das abgeleitete verbum zunächst *meneatu*, *meneratu*. dann, nach Schwund des *-n-*: *meatu*, *meeratu* lautete.

Ronc. *mugaĩla* «muralla»: bearn. *muralhe*. Das *g* könnte die wiedergabe eines uvularen *r* sein, eher aber wird man sehwind des *r*

und sekundäres *g* annehmen können, vgl. Uhlenbeck beitr. 61 dessen auffassung des lautlichen Vorgangs ich allerdings nicht teile. *Mugaïla* verhält sich zu *muaila* wie *malegatu* zu *maleatu* oder wie lomb. *koga* aus lat. *cauda* zu *koa*, d. h. auf dem grenzgebiet zwischen verbleib und schwund des *g* wird in Opposition zu dem sehswund *g* auch da eingeführt, wo es Vonhaus aus nicht berechtigt ist.

mugila, mugira, muguta «movimiento»: prov. *mougido, mougudo. muiño* «moño»: span. *moño*.

mukatu «despabilar una vela»: bearn *mouká*.

muketa «despabiladeras» frz. *mouchettes*.

mukulu «montón». Das wort erinnert an ital. *mucchio*, rum. *muče*, tirol. *mokle* und würde dann zeigen, dass vulg. lat. *muklu* im baskischen zu *mukulu* umgestaltet worden ist in voller Übereinstimmung mit dem, was wir sonst bei solchen konsonanten gruppen beobachten. Eine andere lösung zeigt *mulko*. Dazu auch *mukur(r)u* «colme». Vgl. auch Schuchardt ZRPh. 36, 36.

mukuzu «mocos»: span. *mocoso*.

mulikatu «mojarse completamente»: lat. *mollicare*. Dazu *mulitu* «calarse».

mulitu «baldar a palos»: lat. *molere*.

murú, mulhu «cubo de la «rueda»: lat. *modiolus* liegt nahe, doch würde man als baskische entwicklung *mooru* erwarten (1). Im gaskognischen, wo, wie in ganz Südfrankreich *bouton* oder das frz. *moyeu* eingetreten ist, würde man *moyol, moyou* erwarten. Vgl. noch *murulu, murruiñu*.

mulai, «equilibrio»: frz. *mouillage*.

multso, multsu «mucho»: aspan. *muncho*. (Schuchardt ZRPh, 29, 561). Das *ts* erklärt sich daraus, dass *ts* als diminutiv gefasst wurde, was zu der bedeutung des wortes nicht passte, vgl. s. 6.

mulu «mulo»; diminutiv zu lat. *mulus*.

mundu «mondo»: lat. *mundus*.

mundõl, mundõdulu «montón de forraje», das zweite auch «cerro»: span. *montón*.

murmu «moquillo»: span. «muermo».

murrutu «mohinarse»: span. *morrrar* oder wie dieses und. deutsch *murren* selbständige schallbildung.

(1.) Vorausgesetzt, dass *di* nicht bleibt. Der ON *Llodio*, in dem doch wol Claudius zu sehen ist, spricht eber dagegen, wenn man zwar in dem *ll* natürlich spanische, in der bewahrung des *di* aber baskische entwicklung sehen darf.

murruiñ «mancebo hasta los quinze años»: span. *morron*.

murtekatu «pellizcar»: lat. *mordicare*.

murtsiła «aliorja»: span. *mochila*.

musido «enmohecido», *musitu* «enmohecerse»: alav. *musido*. Z. t. scheint sich span. *moho* mit seinen ableitungen eingemischt zu haben: *musin* «mohino», dazu *musindu* «amohinarse».

musar, bisk. *mīsar* «marmotte» stellt Schuchardt zu südfrz. *mi-charro*, das er seinerseits aus *mursaranaea* erklärt. (ZRPh. 36, 169). Bei Azaïs, Mistral, Boucoiran, im ALF. und bei Rolland, faune pop. 7, 162 finde ich nur *misuro*, doch bleibt sich das für die etymologische frage gleichgiltig. Hinzuzufügen ist noch *garri-mouissara*, das Mistral aus Var anführt. Dass nun freilich *müzaraño* in provenzalischem munde zu *misaro* umgestaltet worden sei, kann ich schwer glauben, eher möchte ich annehmen, dass bei den Basken eine art rückbildung stattgefunden habe und dass dann die baskische form zurückgewandert sei. Dabei will ich aber nicht verschweigen, dass die geographischen verhältnisse, wie sie heute erscheinen, eine grosse klutt zwischen dem romanischen und dem baskischen worte zeigen.

musk «pardo»: span. *musko*.

muskada «prueba de alimentos»: bearn. *moussegade* passt nach der ableitung, aber die synkope des *e* entspricht nicht baskischer lautentwicklung, andererseits ist ein span. «*moscar*» nicht belegt, aber vielleicht zu erschliessen REW. 5690.

muskil, *muskulu*, *muskulio* «mojo»: lat. *musculus*. Ist *muskulio*, das Azkue aus der sammlung Devoisins entnommen hat, mit der bedeutung «maule, modele, figure» nicht dasselbe wort und durch die doppelbedeutung von frz. *moule* zu erklären?

mušoi, *mušoin*, *mušar* «benennung eines fisches». Nähere angaben fehle, nur wird das erste als seefisch, das zweite als see und süßwasserfisch bezeichnet. Als vulgarspanisch wird *mujon* und *mujarrilla* angeführt, letzters deutlich das baskische wort mit spanischer weiterbildung. das andere aus lat. *mulgil* entstanden.

mustar «mosca, barbilla del labio»: span *mostacho* mit dem ausgang von *bizar* bart.

mustarda «mostaza»: bearn. *moustarde*.

mustela, *musterle* «comadreja»: prov. *moustelo*.

mustio «sidra hecha de sola manzana, sin mezcla de agua»: lat. *mustum*.

mustiko «muchachito»: lat. *musteus*, das schon im lateinischen

mušuloïn «agárico»: steht dem frz. *mousseron* näher als dem span. *mosernon*.

mus «juego de cartas», nach Schuchardt Bask.-Rom. 7 aus gleich bedeutendem frz. *mouche*.

mutu «mudo»: lat. *mutus*.

Schliesslich seien noch die benennungen der erdbeere, der orombeere und der maulbeere genannt, deren manigfaltige formen schon Schuchardt Museum 10, 30 und ZRPh. 29, 222 zusammengestellt und besprochen hat.

1. Erdbeere.

a) *marrubi, marrobi, morrobi, marabio*.

b) *mauli, mauliki, maulubi, mauri, maurri, maurgi*.

c) *mailugai, maliugi, mafiuka*.

d) *maraguri, marauri, maguri, maranburu*.

Die erste dieser klassen hat Schuchardt auf *morum rubi* zurückgeführt, worin also zunächst durch den zusatz *rubi morum* «brombeere» von *morum* «maulbeere» geschieden, dann der name der brombeere für die erdbeere verwendet worden wäre. In der tat wird *mazura* als benennung beider früchte an gegeben. Freilich ist dies der einzige fall und es bedürfte wol einer genaueren feststellung, ob nicht ein besonderer grund vorliege. Sonst sind die bezeichnungen streng geschieden und *masustragorri* «rote beere» ist nicht die erdbeere sondern die brombeere. Gestützt auf dieses beispiel kann man in dem *rubi* eher *rubeus* sehen.

Die vierte reihe könnte man zur not mit der ersten unter der voraussetzung vereinigen, dass *marubi* zu *maburi* umgestellt worden sei. Mit Zerdehnung des *a* und sekundärem *r*, mit *b* zu *g* (vgl. *malegatu* neben *malebatu*) und mit progressiver nasalassimilation wären alle formen erklärt.

Die beiden andern reihen unter sich oder mit *a* oder *b* zu vereinigen sehe ich vorderhand keine möglichkeit.

2. Brombeere.

martof̄s, matof̄s.

Eine Verbindung dieser Wörter, als deren stamm sich *mart-* ergibt, mit lat. *morum* ist nicht möglich, wol aber stehen sie der einen gruppe der benennungen der maulbeere sehr nahe.

3. Maulbeere.

a) *martuts, martuza, martuzera*, dazu für den baum:
martsuka, mart̄suka, martzoka, mart̄soka.

b) *mazuza*, (1) *mazura*, *mazusta*.

Die zweite gruppe bezieht Schuchardt auf *morus celsa* mit einfluss von *zuzen* «gerade». Die tatsache, dass *celsa* mit oder ohne *morus* mit *virgo* verbunden wird, versehen mit dem baskischen diminutiv suffix nicht nur in Italien sondern auch im berberischen die «maulbeere» bezeichnet (Schuchardt rom. lehnw. im berb. s. 28) könnte dafür sprechen, aber die annahme, dass ein *markelsa* durch *zuzen* umgestaltet worden, sei, ist an sich doch etwas gewalttätig und erscheint es dadurch noch mehr, dass nach de Azkue und van Eys *zuzen* abstrakt gebraucht wird: jener übersetzt «recto, derecho, correcto», «droit», dieser «droit, équitable». Als älteste form möchte ich *mazuza* ansetzen, woraus *mazura* mit jener aus dem romanischen sattsam. bekannten dissimilation von *z-s* zu *s-r* deren Umkehrung: *r-r* zu *r-s* sich auch im baskischen findet, s. s. oo. Ob man auch soul. *marhuga* damit zussammenbringen kann, ist mir nicht ganz sicher, es könnte sich zu *mazura* verhalten wie *mugaila* zu *muraille* (s. 12.). *Marzuza* wird eine kreuzung von *a* and *b* sein.

Im ganzen. machen alle diesse wörter den eindruck des einheimischen, daher man sich fragen muss, ob *morum rubi*, so geistreich es ist, nicht auch in das gebiet der trugbilder zu verweisen sei.

2. M aus B, V, P, F.

Der wandel von *b* zu *m* ist im baskischen in den einheimischen wie in den entlehnten Wörtern ausserordentlich häufig und zwar sowol bei primärem wie bei sekundärem, aus *v*, *p* oder *f* entstandenem. Einige beispiele bringt Uhlenbeck, beitr. 54. Ich ordne nach dem zugrunde liegenden material.

M aus B.

makailao «bacalao»: span. *bacalao*.

makera «cerda con crías, cerda no castrada»: portg. *bacoro* «einjähriges sehweih».

maki «pesebre de madero para los cerdos»; *makhina* «duerna, pesebre para los cerdos»: lat. *baccinum*.

makila, *makila*; «bastón»: *bacillum* (Schuchardt, ZRPh. 28, 100).

(1) Die verwechslung der drei fruchtezugegeben könnte man katal. *ma-duixa* aus *mazuza* herleiten und zwar in der art, dass man für *maixuixa* eine dissimilation voraussetzt, wie sie in katal. *Jordi* aus *Georgius* vorgliegt.

makulo, makulu «muleta»: lat. *baculum*. Daneben stehen nun *mako* «baculo, cayado», *makol* «pale terminado en gancho», deren erstes wol hieher gehört, während das zweite an *makotu* «encorvarse» *mako* «arco, gancho, horcon», *makur* «inclinado, arqueado, perverso, yerro» erinnert. Es ist möglich, dass sich mit dem lateinischen ein einheimisches wort *mak-* «krumm» gekreuzt hat. Was Baist über ein *makk-* sagt (ZRPh. 39, 85) führt nicht weiter.

malzo «haz, manajo»: lat. *balteus*, vgl. zur bedeutung REW. 1919.

man «mandement de mariage»: frz. *ban*.

maiñatu «bañarse» *maiñu* «baño»: lat. *balneare, balneum*. Ist *maiñu* «aglomeración de anchoas» dasselbe wort? Das entsprechende span. *manjua* erweist sich deutlich als entlehnung aus der mit dem artikel versehenen bask. form: *maiñua*.

manasta «banasta»: span. *banasta*.

maniura «cierta harpa»: span. *bandurria*.

manso «establo cubierto de balago»: got. *bansts* «scheune».

mardera «pieza de lana burda, colocada sobre la albarda del caballo»: span. *barda, albarda*. Das suffix ist romanisch.

marka «nave»: span. *barca*.

manka «alacena o aparrador»: span. *banca*.

marra «raya en general, línea, traza»: span. *barra*.

maubatu «ladrar»: lat. *baubari*.

merreka «balido»: span. *berrear*.

mertsika «alberchiga, melocotón»; *mistika* «melocotón»: span. *alberchiga*.

moïlo, muïu «pelotilla»: katal. *boll*.

mokau «bocado»: astur. *bokau*.

moltsa, mulsa, soul. *musa* «bolsa»: Das erste ist span. *bolsa*, das letztere beam. *bousse*, das zweite kann innerhalb des baskischen *u* aus *o* erhalten haben.

mondongo «morcillón»: span. *albóndiga*. Zu grunde liegt arab. *bondoca*. Danach enthält das baskische eine, ältere form, nur hat es *oca* durch fernassimilation oder suffixtausch durch *-ongo* ersetzt. Span. *mondongo* stammt aus dem baskischen.

moskilde «boscaje»: span. *bosque* mit bask. suffix.

motsa «bocha»: span. *bocha*.

murla «borla de albardes»: span. *borla*.

murriun «borraja». Mistral verzeichnet gasc. *bourranhe*, das der baskischen form etwas näher steht als span. *borraja*.

muïño, muño «colina, mono, crin»: katal. *bony* «beule, schwellung

knollen, buckel». Das katal. wort ist alt romanisch, vgl. REW. 1396. Danach ist span. *moño*, portg. *monho* zunächst baskisches lehnwort dagegen ist span. *moño* «trunkenheit» ein anders wort, wie portg. *mono* zeigt und zwar wird es mit ital. *monna* «affe» zusammenhängen, ebenso span. *moña* «Modellpuppe».

Endlich sind noch die benennungen der mistel zu erwähnen. Schuchardt Bask. Rom. 22 hat schon *mihula*, *mihura*, *millura* ¹⁾ mit nprov. *brioule* verglichen. Das wort fehlt im Sprach atlas, Mistral gibt *breule*, *brieule* und *broule* und zwar alle als limousinisch, daneben langued. *breu*, *breule*, *broule* «laitue», von dem ich nicht weiss, ob es dasselbe wort ist. Daneben stehen nun noch *midura*, *migura* mit sekundärem konsonanten. Der ursprung des galloromanischen wortes ist unbekannt, doch wird er wol im gallischen zu suchen sein, auch die qualität des stammvokals ist nicht mit voller Sicherheit zu bestimmen, doch möchte man eher auf e als auf i schliessen. Die baskischen formen würden dann etwa von *breule* ausgehen, das, da *br* kein baskischer anlaut ist, zunächst *bireule* wurde und nun mit schwund des *r* zwischen zwei gleichen vokalen und übergang von *eu* zu *iu* *briula*.

b. M aus V

magina «vaina de espada»: lat. *vagina*, aber gemäss der bewahrung des *n* durch romanische formen beeinflusst. Auf **bagea* *beruhen* *magitza*, *magutza*, *mautz*.

maimen, *mihimen*, *mimen*, *mimin* «vimbre»: lat. *vimen*. Zwischen *maimen* und *miimen* steht ein durch dissimilation entstandenes *meimen*, vgl. zu *ai* aus *ei*: *bataiatu* «bautizar» aus bearn. *bateia*.

mantal, *mandar* «delanter»: span. *devantal*.

marloi «gallo de mar»: Das wort erinnert an ital. *averla*, dessen herkunft aber noch ganz dunkel ist.

marroka, *marrüka* «verruqa»: lat. *verruca* (Schuchardt, ZRPh 30, 215). Dazu *morroko* «tumor» (2).

(1) So van Eys, Wogegen de Azkue das letztere mit *hinojo* wiedergibt Diesmal dürfte der irrturn oder bester das versehen auf seite des Basken sein. Dem artikel *millura* geht nämlich *milu* «hinojo» unmittelbar voraus.

(2) Dass auch bask. *marrok* «partie saillante d'une pièce de bois» als entlehnung aus dem baskischen hieher gehöre, wie Schuchardt will, ist mir dagegen zweifelhaft. Mistral verzeichnet nämlich auch langued. *marroc* «bloc de Pierre», worin er ebenfalls das baskische wort sieht. Aber marroc erinnert an jenes *marra* «geröll» dessen hauptgebiet zwar die alpen bilden, das aber doch auch in Südfrankreich einige ableger hat REW. 5369, wo ich noch nprov. *marro* «tuf» und nordkatal. *marota* «noyau» ALF. 926, 798 hinzufügen möchte.

marrun «marido»: span. *varón*.

mailūra «podredumbre»: prov. *velhura* «alter».

maskelu, maskiño «calderilla»: lat. *vascellum*.

maskuīlu «ampollas que se levantan en la piel», auch *maskuri, maskurio*. Vermutlich lat. *vasculum*, das eine art fruchtkapseln bezeichnet.

menda «venda» span. *venda*.

mendebal, mendemal «vendaval»: span. *vendaval*.

mendekatu «vengarse»: bearn. *vendegá*.

mendematze «vendimia»: prov. *vendemia*.

mendrezka «ijada de athun»: span. *ventresca*.

menta «corso, voga»: span. *venta*, wie schon de Azkue bemerkt hat.

mentana «tripas del abadejo» neben *ventana*, also zu lat. *venter*.

minat, minata, minats «vinillo que se obtiene mezclando con agua el residuo de la uva ya estrujada en el lagan: lat. *vinaceus*.

minagre «vinagre»: span. *vinagre*.

mineta «acedera»: bearn. *binete*.

mentzutu «humillarse»: span. *vencer*.

mingila «lazada» *mengila* «nudo, roseta»: lat. *vincilia* REW. 9339. oder *vincillia*, wie D'Ovidio AGIItal. 13, 418 ansetzt, ital. *vinciglio*, span. *vencejo*. Dem baskischen werden beide grundformen gerecht, wie denn überhaupt die entscheidung auf dem gebiete der wortbildung, nicht auf dem der lautlehre zu treffen ist.

misera «anteojos» span. *visera*.

mīsika «granos que tiene el cerdo en la boca»; auch *bizica*: lat. *vesica*.

miska «liga para prender pajaroso: lat. *viscum*.

murtekatu «retorcerse una cuerda»: lat. *verticare* oder besser *reverticare*, mit dem üblichen Schwund des präfixes im baskischen.

M aus P

madura «terreno llano a orillas de arroyos y ríos»: lat. *palude*. Das baskische stimmt zu aspan. *paul*, nicht zu prov. *palu*.

maisatu «estrujar»: lat. *pisare*.

mandika «estómago»: lat. *pantice*.

maru «poste»: lat. *palus*.

martopil «regalos que se hacen a la recién parida»: lat. *partus*.

mendecoste «pentecostes»: lat. *pentecoste*.

mentau «ensartar»: katal. *empeltar*.

mika «picaza»: lat. *pica*.

milizkatu «pellizcar»: span. *pellizcar*.

mistilu «bolsillo de estopa para cerrar agujeros en vez de la espita»: lat. *pistillum*.

moko «un poco»: span. *poco*.

morf̄sada, morf̄saka «porción»: zu lat. *portione*.

mena «cubierta interior del colchón»: prov. *pena* «Futter».

mortu «los montes pireneos, neben *bortu* in demselben sinne. Als adjektivum bedeutet *bortu* «desierto». Ist das dasselbe wort? Vor allem wird man *bortu* mit den *port* d'Espagne des Rolandliedes in Verbindung zu bringen haben, dann mit prov. *port*, span. *puerto* «pass», letzteres auch im mittleren Spanien, z. b. *Puerto de Béjar* zwischen Salamanca und Placencia.

musadera «balde, cubo para sacar agua de las lanchas»: prov. *pousadouro* «werkzeug zum schöpfen».

mujica, mūsica «melocotón»: lat. *persica*.

M aus F.

magalia, bagalia «fabuco»: lat. *fagalia*. Dieselbe grundlage wird auch gefordert von h. -pyr. *al'os* «bucheckern» ALF. 696.

malda «cuesta»: katal. *falda* in demselben sinne. An die bedeutung «schoss» von span. *falda* knüpft *maldatu* «proteger» an, davon dann wieder *maldu* «abrigo, refugio».

maluta, marota «perfolia, envoltorio de la espiga del maíz»: lat. *faluppa*, unter der voraussetzung einer fernassimilation *f-p* zu *f-f*.

maraut «guapo»: frz. *faraut*.

māskla «brazada, gavilla»: *fascula* zu *fascis* würde passen, doch möchte man gerne auch romanische entsprechungen dieses nicht überlieferten wortes haben, während solche fehlen. Immerhin kann darauf hingewiesen werden, dass span. *hacha* eine kreuzung von *facula* und *fascis* ist, und diese kreuzung würde noch verständlicher, wenn man **fascula* ansetzt.

mihuli, m̄h̄ül̄ü, mūlu, mōlu «hinojo»: *faeniculum*, vgl. ZRPh. 41.563.

morroil «cerrojo» astur. *ferrollo*.

murkila «rueca para filar»: lat. *furcilla*, vgl. rum. *furche* in derselben bedeutung. Die nebenform *murkuil'a* steht wol unter einfluss von prov. *conolh*.

Ueberblickt man diese beispiele, so sieht man sofort, dass in einer sehr grossen zahl der stamm ein *n* enthält, dass also das *m*

ein assimilationsprodukt ist. So auch bei einheimischen Wörtern: *minper* «el reverso de la telar» neben *binper*. Wie stark die neigung zu einer solchen assimilation ist, wird erst recht ersichtlich, wenn man sieht, wie verhältnismässig gering die zahl der wörter mit der lautrolge *b+vokal+n* ist. Da die assimilazion sich auch über mehrerer silben erstrecken kann, wie z. b. *miseru* aus *mespilus* zeigt, so würde also z. b. *biga* im genitiv *migare* lauten. So gross die Verschiedenheit der zwei formen nach unserem empfinden scheinen mag, so ist sie doch nicht grösser als die zwischen air. nom. *ben* gen. *mna*. Dann wäre später unter umständen diese genitivform verallgemeinert worden und auch im normnativ *miga* neben *biga* getreten. Hier und auch in den andern fällen haben danach *b-* und *m-* formen nebeneinander gestanden, da ja auch bei solchen fernassimilazionen oft genug die alte neben der jüngerer gestalt mehr oder weniger lang bleibt, wodurch dann überhaupt eine gewisse Unsicherheit in den labialen anlaut kam, auch wenn kein *n* im spiele war. Dazu kommen noch einzelfälle, so kann *miliun* auf *foeniculum* eingewirkt haben, vgl. für jenes s. 10. Ob auch satzphonetische erscheinungen mitgewirkt haben, ist schwer zu sagen, jedenfalls nicht in der art, wie in manchen romanischen mundarten, da das baskische keine präfigierende, sondern eine suffigierende Sprache ist, es sich also darum handeln müsste, dass das mit *b* beginnende wort an ein vorangehendes; *n* oder *m* enthaltendes sich eng anschliessen müsste.

3. Varia

Es gibt nun noch eine reihe anderer fälle in denen das *m* sichtlich sekundär ist. Da ist zunächst *nnav.*, soul. *mundruni* «alquitrán» aus frz. *goudron* und *mandil* «haragán, despilfarrador» aus span *gandul*, wo deutlich wieder assimilazion vorliegt. Sodann *marakiño*, *marikorkoila*, *marikur kuila*, *marrakurriño* «caracol», woneben nun auch *b-* formen stehen, so dass es sich wieder um *m* aus *b* handelt: *barakuilo*, *barakurkuilo*, *barakurriño*. Zugrunde liegt span. *caracol*, woraus durch dissimilazion von *c-c* zu *b-c* oder durch anlehnung an *baraitz* «despacio» die *b-* formen.

Durch Vokalabfall tritt *m* in den anlaut in *menatura* «vulva» aus *emenatura*, vgl. *natura* in dem selben sinne, und in *makume* «mujer» aus *emakume*, Zusammensetzung von *eme* «frau», und *ume* «niño, cría». De Azkue bringt unter *kume* weitere derartige zusammenetzungen und bemerkt dazu, dass man *kume* als selbständiges wort

nicht verwende, wol aber verzeichnet er *bisc. kuma*, wogegen *makume* allgemein baskisch ist. Es handelt sich also um einen der fälle, in denen *k-* abgefallen und nur in der zussammensetzung geblieben ist oder in denen nach derartigen mustern bei vokalisch anlautendem zweiten gliede ein *k* in der composizioni-fuge erscheint, vgl. *mairakondar* neben *mairaondar* «masa que se recoge con el hierro con que se limpia el artesa» aus *maira* (s. 2) und *ondar*, *kondar* «residuo, heces», *kondo* «reliquia, resto», *ondo* «fondo, residuo», das aus span *hondo* entlehnt ist. Noch stärkeren schwand zeigt *merikarrain* «pez pequeño blanco de barras negras, lit. pez de América».

Durch gegenseitige umstellang tritt *m* in den anlaut in *maratila*, *matila* «taravilla», aus diesem über *vatarilla*, also eigentlich ein beispiel tür *m* aus *v*.

Darf man auch *makur* «inclinado» auf *camur* zurückführen? Vgl. *mak-* s. 16.

Als assimilazion ist vielleicht auch *ondar-mondar* «últimos residuos» zu fassen eine doppelung von *bondar*: *bondar bondar*: worin im anlaut das *b* schwand, während es im inlaut sich dem nasal anglich. Zum labialschwund vor labialen vokalen vgl. vorläufig Uhlenbeck, lautl. 73, wo nur zu bemerken ist, dass wenn *on* «bueno» aus lat *bonus* stammt, der Schwund des *b* nicht, wie er meint, auf romanische rechnung zu setzen ist. Ich wüsste weder in Südfrankreich noch auf der Pyrenäenhalbinsel eine mundart, die einen solchen *b-* schwund zeigte.

Auch in einer reihe anderer beispielen stehen formen mit und ohne *m-* nebeneinander, worauf schon Urtel (Zur baskischen onomatopoesis 156) hingewiesen hat Von seinen beispielen sind allerdings einige zu streichen. *Makhila* «pale, bastón» und *akhilea* (1) «aiguilion» de boeuf» sind nach form und bedeutung verschieden, jenes lat *bacillum* (s. 15) dieses, wie Urtel selber andeutet, *aculeone*, vgl. *akuïño*, *akuïlu* u. a. rügerisch ist ferner der zusammennang zwischen *malda* «cuesta» und *alde* (2) «lado», wo wahrscheinlich die französische Übersetzung «côte» und «côte» irregeleitet hat, denn *malda* ist *falda* (s. 19), *alde* wahrscheinlich get., s. rom. namenst 2, 65, 3 und Schuchardt, Litbl. 1918, 196. Ob *makhur* und *akher* wirklich zusammengehören, bezweifle ich, da auch der vokal der zweiten silbe verschieden ist. Sicher scheinen mir *marikol* «vesce quarrée», *maikol*

(1) Ist die form richtig, ist *-a* nicht der artikel?

(2) Auch hier hege ich zweifel an der richtigkeit des von Urtel angeführten *aldia*, denn *aldia* als absolute form bedeutet «lamento, endecha».

«habichuela» aus frz. *haricot* und *marrakatu* «enronquecerse» worin ich lat. *obraucare* and das schall wort *marr* (s. unten) sehen möchte.

marasma, *maasma*, *miarma*, *marmara* neben *amara*, *aramu*, *armar-ma*, *amima* u. a., die Schuchardt Rom.-Bask. 41 auf *aranea* beziehen will. Soweit eine genauere analyse möglich ist, möchte ich folgendes vermuten. *Marasma* ist nach einer auf andern sprachgebieten oft zu beobachtenden dissimilazion aus *mararma* entstanden, so dass sich ein stamm *arm* oder *marm* mit allerlei doppelungen und assimilationen auslöst. Dass das irgendwie mit lat. *aranea* zusammenhänge, möchte ich bei der Verschiedenheit der nasale bezweifeln. Am wahrscheinlichsten dünkt mich zusammenhang mit *ari* «hilo» (Urteil, zum iberischen in Südfr. 540).

makatz und *akatz* «mella».

mugarratoi «rato de agua» scheint mit *ur* «wasser» zusammengesetzt zu sein, vgl. *ugarka* «acequia», *ugarrain* «zanja», *ugarre* «aguas torrenciales».

Danach kann man sich fragen, ob *manguna* «rodeo, recodo de camino» nicht mit galiz. *anco*, das dieselbe bedeutung hat, zu verbinden sei. Auch *muilo* «novillo de lana» möchte ich hier einreihen und zwar würde ich von der jüngsten spanischen stufe ausgehen, wenn man nicht vorzieht, in *novillo* (port. *novello*) sei *n* durch assimilation an *v* zu *m* geworden. Endlich ist in diesem zusammenhang *martotz* neben *urrotz* und *gardotz* «erizo de castaña» zu nennen. Vgl. zu diesem abfall oder zusatz des *m* noch Schuchardt, Litbl. 1919, 401.

mamau «insecto grande, espantajo», «mujer torpe», *mamurru*, *mamorro*.

Einen sehr breitennehmenendlichen Schallwörter ein: raum *mamarro* «el bú, oruga», *mamarra* «insecto».

mamau «tonte».

mau «accion de comer».

mao «maullido del gato».

marraka «maullido del gato, balido de cabra, rebuzno del burro, berrido de niños, chirrido del carro, estruendo del trueno».

marro, *marru* «bramido de buey, toro, maullido forte, quejido de dolor, insecto».

miñi «gato», *miniña* «gato, cabra».

momo «fantasma, piojos y pulgas; sueño».

momolo, *momorro* «tonto».

murru «sonido de trompetas, mugido».

murrunga, *murruska* «amohinado», *murrusika*, «funfuño del gato».

murruts «huraño» und manche andere, z. t. als voces infantiles bezeichnete. Nicht immer ist es möglich die grenze zwischen überliefertem and neugeschaffenem zu ziehen. Wean z. b. *mamona* «Katze» als kosewort wol urschöpfung sein könnte, so erinnert es doch in seinem ganzen bau sehr an türk. *majmun* und dessen romanische fortsetzer (REW. 5242), so dass ein gewisser zusammenhang nicht in abrede gestellt werden kann.

So stattlich diese liste nicht urbaskischer wörter ist, so glaube ich doch nicht, dass sie vollständig ist, erwarte vielmehr, dass eine nachlese noch andere zu tage fördern, vielleicht auch das eine und andere ausschalten wird. Auf historisch durchsichtigem gebiet treffen wir soviele anklänge, die trügerisch sind, dass man, wo fast jede historische Überlieferung fehlt, tragschlüssen allzu sehr ausgeliefert ist. So habe ich *mendi* «monte» nicht erwähnt, da einer zusammenstellung mit lat. *monte* sowohl das *e* als das *-i* widersprechen. Auch auf gothische reste habe ich wenig, auf keltische gar nicht gefahndet. Ich will aber doch bemerken, dass die von Charencey aufgestellte, von Dogdson gebilligte, von Uhlenbeck nicht abgelehnte, von Schuchardt (ZRFh. 31, 35) als «sehr zweifelhaft» bezeichnete zusammenstellung von bask. *maite* «lieb» mit irisch *maithe* «gut» entschieden abzulehnen ist, denn das irische wort, kymr. *mad*, wäre gall. *mati-*.

W. MEYER-LÜBKE.